

Erfahrungsbericht: Auslandssemester an der Universidade Federal do Rio de Janeiro (UFRJ) von August bis Dezember 2023

Zusammengefasst war mein Auslandssemester an der UFRJ eine durchweg bereichernde und gelegentlich herausfordernde Erfahrung. Alle angebotenen Kurse in meinem Fachbereich fanden in portugiesischer Sprache statt. Obwohl ich über zwei Semester den Sprachkurs Brasilianisches Portugiesisch am Lateinamerikainstitut belegte, war die Sprache in den ersten Wochen durchaus ein Hindernis – gerade in den Geisteswissenschaften, wo traditionell sprachlich anspruchsvolle Texte gelesen werden. Aber sowohl meine Kommilitonen und Kommilitoninnen als auch die Lehrpersonen zeigten sich sehr verständnisvoll.

Zudem ist es für nachfolgende Austauschstudierende von Bedeutung zu erwähnen, dass die UFRJ eine wirklich sehr große, öffentliche Universität ist, deren Organisation auf den ersten Blick nicht besonders verständlich ist. Das Büro für internationale Studierende ist äußerst freundlich und bemüht, scheint aber etwas überlastet. Auf viele Fragen und E-Mails folgt oft keine Antwort. Und auch in meinem Institut wusste oft niemand so recht, wie das mit der Einschreibung und Leistungsanerkennung von Austauschstudierenden funktioniert. Mein Tipp: Am besten persönlich in entsprechenden Sekretariaten aufschlagen und genau schildern, was nicht verstanden oder welches Formular gebraucht wird.

Inhaltlich waren meine gewählten Kurse zu gegenwärtiger Sklavenarbeit in Brasilien, der politischen Krise und der neuen Rechten in Brasilien sowie zur Ungleichheit in Brasilien durchweg spannend. Alle drei Seminare waren total unterschiedlich strukturiert und abwechslungsreich. In zwei der drei Kursen nahmen zudem nicht mehr als zehn Studierende teil, was einen familiären Austausch und gute Diskussionen ermöglichte. Wenig überraschend waren die diskutierten Beispiele und Vertiefungen sehr auf Brasilien fixiert, was bei einem Land mit der Größe eines Kontinents aber auch nicht verwunderlich sein sollte.

Besonders gut hat die mir die Debattenkultur in den Sitzungen gefallen. Während die Lektüre der Pflichttexte vor den Seminaren oft klassisch theoretisch blieb, berichteten die Studierenden in den Seminaren oft von eigenen Erfahrungen und Beispielen aus ihrem sozialen Umfeld. Weil ich ausschließlich Fächer im Bereich Pos-Graduação belegte, waren viele meiner Kommilitonen und Kommilitoninnen bereits in verschiedenen Feldern berufstätig (etwa Lehrer und Lehrerinnen, Psychologen und Psychologinnen, Anwälte und Anwältinnen) und trugen so zu einem diversen Erfahrungsaustausch über Ungleichheiten in der brasilianischen Gesellschaft bei. Das unterschied sich stark zu meinen akademischen Erfahrungen in deutschen Universitäten, wo meinem Eindruck nach nicht selten deutlich abstrakter über Missstände und Diskriminierungsformen gesprochen wird. Ein Grund, weshalb das an der UFRJ anders ist, und der sie auch von privaten Universitäten in Brasilien unterscheidet, ist eine seit Kurzem eingeführte Quote für Minderheiten.

Neu für mich war auch die Kommunikation zwischen Lehrenden und Studierenden: So gut wie alles wurde in WhatsApp-Gruppen besprochen, die in der ersten Sitzung der jeweiligen Seminare eingerichtet wurden. Das hat die Kommunikation durchaus erleichtert, manchmal aber auch erschwert, da viele Nachrichten in diesen Gruppen eintrudelten und organisatorische Fragen erst nach mehrmaligem Nachhaken beantwortet wurden, weil sie in diesem Nachrichtenstrom untergingen.

Da ich, wie bereits erwähnt, viele berufstätige Mitstudierende hatte, fanden die Seminare oft am späten Nachmittag oder Abend statt. Zudem sollte bei der Kurswahl gegebenenfalls darauf geachtet werden, an welchem Ort die Seminare und Vorlesungen stattfinden. Die UFRJ hat mehrere Standorte in der Stadt und gerade die Ilha do Fundão ist relativ schwer und nur per Bus zu erreichen, der zu den Hauptstoßzeiten gerne mal länger als zwei Stunden aus den zentrumsnahen Stadtteilen braucht.

Als Resultat studentischer Kämpfe gibt es aber an allen Standorten durchaus beliebte Mensen, die für sehr wenig Geld ein Mittag- und Abendessen anbieten, inklusive vegetarischer Option. Die UFRJ hat außerdem ein sehr lebendiges und kostenloses Angebot, das von den Studierenden selbst organisiert wird. Das reicht von Konferenzen, Kinowochen, Theateraufführungen bis hin zu Sportkursen und Partys.

Thema Visum: Ich empfehle, so früh wie möglich sehr detailliert bei der Brasilianische Botschaft alle notwendigen Dokumente (es sind viele) einzureichen und bei Unklarheiten möglichst schnell nachzufragen. Zumindest die Botschaft in Berlin ist meiner Erfahrung nach sehr pingelig und wenig auskunftsfreudig,

Die Wohnungssuche für Studierende ist kein Selbstläufer, aber durchaus machbar. Es gibt zwei Plattformen, auf denen viele WG-Zimmer angeboten werden: Roomgo und Webquarto. Ich würde empfehlen, eine Unterkunft für die ersten Tage zu buchen und vor Ort Zimmer zu besichtigen.

Um das kulturelle Leben, die Geschichte, die soziale und geografische Beschaffenheit der Stadt zu beschreiben, fehlt hier der Platz: Die Stadt ist einzigartig und pulsiert rund um die Uhr. Es gibt unendlich viel zu entdecken.

Rundum war das Auslandssemester eine tolle Erfahrung, die mir die brasilianische Gesellschaft sowie die portugiesische Sprache nähergebracht hat und die ich trotz kleiner organisatorischer Hürden keinesfalls missen wollen würde.